

Aktivist der ersten Stunde

Genn. Hilde Schlichting



Aufregend war das, wie vor einer Prüfung. Sie mußte erst eine Tasse Kaffee trinken, bevor sie — vor nahezu 20 Jahren — ihren ersten Zirkel im Parteilehrjahr eröffnete. Dabei wußte Hilde Schlichting, wie wichtig gerade diese Seite der Parteiliebe war. Viele falsche Vorstellungen nisteten noch in den Köpfen der Menschen. Längst nicht alle hatten die richtigen Lehren aus dem katastrophalen zweiten Weltkrieg gezogen. Alle aber wurden gebraucht, um den jungen, eben erst gegründeten deutschen Friedensstaat aufzubauen. Sie dafür zu gewinnen, darin sah die junge Stenosekretärin ihr ganz persönliches Anliegen. Galt es doch, endlich das zu verwirklichen, wofür ihr Vater schon in der Novemberrevolution gekämpft hatte.

In vielen Situationen hatte sich Hilde bewährt, und vieles hatte sie gelernt, seitdem sie 1945 Mitglied der Partei geworden war. Aber die Partei übertrug ihr neue Aufgaben. Nicht nur als Propagandist, auch als Parteisekretär, und später als Sekretär des Kreisvorstandes des DFD in Berlin-Mitte sollte sie mithelfen, das neue Denken, den neuen Menschen zu formen.

Mitunter zweifelte Hilde Schlichting an ihrer Kraft. Dann aber erinnerte sie sich an das, was Lenin über die Köchinnen gesagt hatte, die das Regieren lernen mußten. Das ständige Lernen ist es, das Hilde Schlichting auszeichnet, das sie befähigte, all die Jahre hindurch als Propagandist unserer wissenschaftlichen Weltanschauung zu wirken.

Sie, die als Leiter der Bildungsstätte der Parteiorganisation im Wildauer Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ große Verantwortung für das Parteilehrjahr trägt, wird auch in diesem Herbst wieder einen Zirkel übernehmen. Hilde Schlichting braucht den unmittelbaren Gedankenaustausch mit den Genossen in den Zirkelstunden, sie braucht und schafft die Atmosphäre, in der neues Wissen als Grundlage des bewußten, sozialistischen Handelns erarbeitet wird.

Therese Voigt

erfand, der Initiator der Rationalisierungsmethoden Rudi Rubbel und nicht zuletzt Hans Axel, der nach gründlichem Studium der Mitrofanow - Methode die ersten Schritte zur Gruppentechnologie ging.

Das Neue im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer DDR nach den Erfahrungen der Kabelwerker ist sein Systemcharakter.

In ihm kommt die Einheit von Prognose und Perspektive, Wissenschaft und Technik, Qualifizierung, Kultur und die allumfassende Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Übernahme von Verpflichtungen und Verantwortung für unseren Friedensstaat zum Ausdruck. Kollegin Lucie Kloß, Brigadeleiterin und hervorragende Neuerin vom VEB Elektromotorenwerk Hartha, sprach sicher uns allen aus dem Herzen, als sie sagte: „Um uns alle — auch meine Kinder — schützen

und behüten zu können, brauchen wir einen Staat wie den unseren und seine Friedenspolitik. Dieser Staat muß stark sein. Wie stark er ist, hängt von uns allen ab.“ Lucie Kloß ist eine großartige Frau. Sie gehört zu den 1,3 Millionen Mitgliedern der IG Metall. Und wir sind stolz auf alle, die ihr Bestes für unseren Friedensstaat geben.

Arthur Baumann
Vorsitzender des Arbeitskreises
Verdienter Gewerkschaftsveteranen beim Zentralvorstand
der IG Metall

DiR^^HATDJBWOIT